

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maria Stuart

Schiller, Friedrich

Tübingen, 1801

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-88555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88555)

D r i t t e r A u f z u g .

Segend in einem Park. Vorn mit Bäumen besetzt, hinten
eine weite Aussicht.

E r s t e r A u f t r i t t .

Maria tritt in schnellem Lauf hinter Bäumen hervor.

Hanna Kennedy folgt langsam.

Kennedy.

Ihr eilet ja, als wenn ihr Flügel hättet,
So kann ich euch nicht folgen, wartet doch!

Maria.

Laß mich der neuen Freiheit genießen,
Laß mich ein Kind seyn, sey es mit!
Und auf dem grünen Teppich der Wiesen
Prüfen den leichten, gestügelten Schritt.
Bin ich dem finstern Gefängnis entstiegen,
Hält sie mich nicht mehr, die traurige Gruft?
Laß mich in vollen, in durstigen Zügen
Trinken die freie, die himmlische Luft.

Kennedy.

O meine theure Lady! Euer Kerker
 Ist nur um ein klein wenig erweitert.
 Ihr seht nur nicht die Mauer, die uns einschließt,
 Weil sie der Bäume dicht Gesbüch versteckt.

Maria.

O dank, dank diesen freundlich grünen Bäumen,
 Die meines Kerkers Mauern mir verstecken!
 Ich will mich frei und glücklich träumen,
 Warum aus meinem süßen Wahn mich wecken?
 Umsängt mich nicht der weite Himmelschoos?
 Die Blicke, frei und fessellos,
 Ergeben sich in ungemessnen Räumen.
 Dort, wo die grauen Nebelberge ragen,
 Fängt meines Reiches Gränze an,
 Und diese Wolken, die nach Mittag jagen,
 Sie suchen Frankreichs fernen Ocean.

Eilende Wolken! Segler der Lüfte!
 Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
 Grüßet mir freundlich mein Jugendland!
 Ich bin gefangen, ich bin in Banden,
 Ach, ich hab' keinen andern Gesandten!
 Frei in Lüften ist eure Bahn,
 Ihr seid nicht dieser Königin unterthan.

Kennedy.

Ach, theure Lady! Ihr seid außer euch,
Die langentbehrte Freiheit macht euch schwärmen.

Maria.

Dort legt ein Fischer den Nachen an!
Dieses elende Werkzeug könnte mich retten,
Brächte mich schnell zu befreundeten Städten.
Spärllich nährt es den dürstigen Mann.
Beladen wollt ich ihn reich mit Schätzen,
Einen Zug sollt' er thun, wie er keinen gethan,
Das Glück sollt' er finden in seinen Netzen,
Nähm' er mich ein in den rettenden Kahn.

Kennedy.

Verlorne Wünsche! Seht ihr nicht, daß uns
Von ferne dort die Spähertritte folgen?
Ein finster grausames Verbot scheucht jedes
Mitleidige Geschöpf aus unserm Wege.

Maria.

Nein, gute Hanna. Glaub' mir, nicht umsonst
Ist meines Kerkers Thor geöffnet worden.
Die kleine Gunst ist mir des größern Glücks
Verkünderin. Ich irre nicht. Es ist
Der Liebe thät'ge Hand, der ich sie danke.
Lord Lesters mächt'gen Arm erkenn' ich drinn.
Allmählig will man mein Gefängniß weiten,

Durch kleineres zum größern mich gewöhnen,
 Bis ich das Antlitz dessen endlich schaue,
 Der mir die Bande löst auf immerdar.

Kennedy.

Ach, ich kann diesen Widerspruch nicht reimen!
 Noch gestern kündigt man den Tod euch an,
 Und heute wird euch plötzlich solche Freiheit.
 Auch denen, hört' ich sagen, wird die Kette
 Gelöst, auf die die ew'ge Freiheit wartet.

Maria.

Hörst du das Hiftborn? Hörst du's klingen,
 Mächtigen Rufes, durch Feld und Hain?
 Ach, auf das muthige Roß mich zu schwingen,
 An den fröhlichen Zug mich zu reihn!
 Noch mehr! O die bekannte Stimme,
 Schmerzlich süßer Erinnerung voll.
 Oft vernahm sie mein Ohr mit Freuden,
 Auf des Hochlands bergigten Haiden,
 Wenn die tobende Jagd erscholl.

Zweiter Auftritt.

Paullet. Die Vorigen.

Paullet.

Nun! Hab' ichs endlich recht gemacht, Milady?
 Verdien' ich einmal euern Dank?

Maria.

Wie, Ritter?

Seid ihr's, der diese Gunst mir ausgewirkt?

Ihr seid's?

Paulet.

Warum soll ich's nicht seyn? Ich war
Am Hof, ich überbrachte euer Schreiben —

Maria.

Ihr übergabt es? Wirklich, thatet ihr's?
Und diese Freiheit, die ich jetzt genieße,
Ist eine Frucht des Briefs —

Paulet (mit Bedeutung).

Und nicht die einzige!
Macht euch auf eine größre noch gefaßt.

Maria.

Auf eine größre, Sir? Was meint ihr damit?

Paulet.

Ihr hörtet doch die Hörner —

Maria (zurückfahrend, mit Abnung).

Ihr erschreckt mich!

Paulet.

Die Königin jagt in dieser Gegend.

Maria.

Was?

Paulet.

In wenig Augenblicken steht sie vor euch.

Kennedy.

(auf Maria zueilend, welche zittert und hinzusinken droht)

Wie wird euch, theure Lady! Ihr verblaßt.

Paulet.

Nun? Ist's nun nicht recht? War's nicht eure Bitte?

Sie wird euch früher gewährt, als ihr gedacht.

Ihr ward sonst immer so geschwinde Junge,

Jetzt bringet eure Worte an, jetzt ist

Der Augenblick zu reden!

Maria.

O warum hat man mich nicht vorbereitet!

Jetzt bin ich nicht darauf gefaßt, jetzt nicht.

Was ich mir als die höchste Günst erbeten,

Dünkt mir jetzt schrecklich, fürchterlich — Komm Hanna,

Führ' mich ins Haus, daß ich mich fasse, mich

Erhole —

Paulet.

Wartet. Ihr müßt sie hier erwarten.

Wohl; wohl mag's euch bedrängigen, ich glaub's,

Vor eurem Richter zu erscheinen.

D r i t t e r A u f t r i t t .

Graf Schrewsbury zu den Vorigen.

Maria.

Es ist nicht darum! Gott, mir ist ganz anders
 Zu Muth — Ach edler Schrewsbury! Ihr kommt,
 Vom Himmel mir ein Engel zugesendet!
 — Ich kann sie nicht sehn! Rettet, rettet mich
 Von dem verhaßten Anblick —

Schrewsbury.

Kommt zu euch, Königin! Faßt euren Muth
 Zusammen. Das ist die entscheidungsvolle Stunde.

Maria.

Ich habe drauf geharrt — Jahre lang
 Mich drauf bereitet, alles hab' ich mir
 Gesagt und ins Gedächtniß eingeschrieben,
 Wie ich sie rühren wollte und bewegen!
 Vergessen plötzlich, ausgelöscht ist alles,
 Nichts lebt in mir in diesem Augenblick,
 Als meiner Leiden brennendes Gefühl.
 In blut'gen Haß gewendet wider sie
 Ist mir das Herz, es stiehn alle guten
 Gedanken, und die Schlangenhaare schüttelnd
 Umstehn mich die finstern Hölleengeister.

Schrewsbury.

Gebietet eurem wild empörten Blut,
 Bezwingt des Herzens Bitterkeit! Es bringt
 Nicht gute Frucht, wenn Haß dem Haß begegnet.
 Wie sehr auch euer Innres widerstrebe,
 Gehorcht der Zeit und dem Gesetz der Stunde!
 Sie ist die Mächtige — demüthigt euch!

Maria.

Vor ihr! Ich kann es nimmermehr.

Schrewsbury.

Thut's dennoch!

Sprecht ehrerbietig, mit Gelassenheit!
 Ruft ihre Großmuth an, trost nicht, jeht nicht
 Auf euer Recht, jezo ist nicht die Stunde.

Maria.

Ach mein Verderben hab' ich mir erkauft,
 Und mir zum Fluche wird mein Flehn erhört!
 Nie hätten wir uns sehen sollen, niemals!
 Daraus kann nimmer, nimmer gutes kommen!
 Eh mögen Feur und Wasser sich in Liebe
 Begegnen und das Lamm den Tiger küssen —
 Ich bin zu schwer verletzt — sie hat zu schwer
 Beleidigt — Nie ist zwischen uns Versöhnung!

Schrewsbury.

Seht sie nur erst von Angesicht!

Ich sah es ja, wie sie von eurem Brief
 Erschüttert war, ihr Auge schwamm in Thränen.
 Nein, sie ist nicht gefühllos, hegt ihr selbst
 Nur besseres Vertrauen — Darum eben
 Bin ich voraus geeilt, damit ich euch
 In Fassung setzen und ermahnen möchte.

Maria (seine Hand ergreifend).

Ach Talbot! Ihr war't stets mein Freund — daß ich
 In eurer milden Haft geblieben wäre!
 Es ward mir hart begegnet, Schrewsbury!

Schrewsbury.

Vergeßt jetzt alles. Darauf denkt allein,
 Wie ihr sie unterwürfig wollt empfangen.

Maria.

Ist Wurlough auch mit ihr, mein böser Engel?

Schrewsbury.

Niemand begleitet sie als Graf von Lester.

Maria.

Lord Lester!

Schrewsbury.

Fürchtet nichts von ihm. Nicht Er
 Will euren Untergang — Sein Werk ist es,
 Daß euch die Königin die Zusammenkunft
 Bewilligt.

Maria.

Ach! Ich wußt' es wohl!

Schrewsbury.

Was sagt ihr?

Paulet.

Die Königin kommt!

(Alles weicht auf die Seite, nur Maria bleibt, auf die Kennedy gelehnt.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Elisabeth. Graf Leicester. Gefolge.

Elisabeth (zu Leicester).

Wie heißt der Landst?h?

Leicester.

Fotheringhayschloß.

Elisabeth (zu Schrewsbury).

Schickt unser Jagdgefolg voraus nach London,
Das Volk drängt allzuheftig in den Straßen,
Wir suchen Schutz in diesem stillen Park.

(Lafbot entfernt das Gefolge. Sie fixirt mit den Augen die Maria, indem sie zu Paulet weiter spricht)

Mein gutes Volk liebt mich zu sehr. Unmäßig,
Abgöttisch sind die Zeichen seiner Freude,
So ehrt man einen Gott, nicht einen Menschen.

Maria.

(welche diese Zeit über halb ohnmächtig auf die Amme gelehnt war, erhebt sich jetzt und ihr Auge begegnet dem gespannten Blick der Elisabeth. Sie schaudert zusammen und wirft sich wieder an der Amme Brust)

O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz!

Elisabeth.

Wer ist die Lady? (Ein allgemeines Schweigen)

Leicester.

— Du bist zu Fotheringhay, Königin.

Elisabeth.

(stellt sich überrascht und erstaunt, einen finstern Blick auf Leicester richtend)

Wer hat mir das gethan? Lord Lester!

Leicester.

Es ist geschehen, Königin — Und nun
Der Himmel deinen Schritt hieher gelenkt,
So laß die Großmuth und das Mitleid siegen.

Shrewsbury.

Laß dich erbitten, königliche Frau,
Dein Aug' auf die Unglückliche zu richten,
Die hier vergeht vor deinem Anblick.

(Maria rafft sich zusammen und will auf die Elisabeth zugehen, sieht aber auf halbem Weg schauernd still, ihre Gebärden drücken den heftigsten Kampf aus.)

Elisabeth.

Wie, Milords?

Wer war es denn, der eine Tiefgebeugte
Mir angekündigt? Eine Stolge find' ich,
Vom Unglück keineswegs geschmeidigt.

Maria.

Sey's!

Ich will mich auch noch diesem unterwerfen.
Fahr hin, ohnmächt'ger Stolz der edeln Seele!
Ich will vergessen, wer ich bin, und was
Ich litt, ich will vor ihr mich niederwerfen,
Die mich in diese Schmach herunterstieß.

(Sie wendet sich gegen die Königin.)

Der Himmel hat für euch entschieden, Schwester!
Gekrönt vom Sieg ist euer glücklich Haupt,
Die Gottheit bet' ich an, die euch erhöhte!

(Sie fällt vor ihr nieder.)

Doch seid auch ihr nun edelmüthig, Schwester!
Laßt mich nicht schmachvoll liegen, eure Hand
Streckt aus, reicht mir die königliche Rechte,
Mich zu erheben von dem tiefen Fall.

Elisabeth (zurücktretend)

Ihr seid an eurem Platz, Lady Maria!
Und dankend preis' ich meines Gottes Gnade,
Der nicht gewollt, daß ich zu euren Füßen
So liegen sollte, wie ihr jetzt zu meinen.

Maria (mit steigendem Affect).

Denkt an den Wechsel alles Menschlichen!
 Es leben Götter, die den Hochmuth rächen!
 Verehret, fürchtet sie, die schrecklichen,
 Die mich zu euren Füßen niederstürzen —
 Um dieser fremden Zeugen willen, ehrt
 In mir euch selbst, entweihet, schändet nicht
 Das Blut der Tudor, das in meinen Adern
 Wie in den euren fließt — O Gott im Himmel!
 Steht nicht da, schroff und unzugänglich, wie
 Die Felsenklippe, die der Strandende
 Vergeblich ringend zu erfassen strebt.
 Mein Alles hängt, mein Leben, mein Geschick,
 An meiner Worte, meiner Thränen Kraft,
 Löset mir das Herz, daß ich das eure rühre!
 Wenn ihr mich anschaut mit dem Eisesblick,
 Schließt sich das Herz mir schauernd zu, der Strom
 Der Thränen stockt, und kaltes Grausen fesselt
 Die Flehensworte mir im Busen an.

Elisabeth (kalt und streng).

Was habt ihr mir zu sagen, Lady Stuart?
 Ihr habt mich sprechen wollen. Ich vergesse
 Die Königin, die schwer beleidigte,
 Die fromme Pflicht der Schwester zu erfüllen,
 Und meines Anblicks Trost gewähr ich euch.

Dem Trieb der Großmuth folg' ich, setze mich
 Gerechtem Tadel aus, daß ich so weit
 Herunter steige — denn ihr wißt,
 Daß ihr mich habt ermorden lassen wollen.

Martha.

Womit soll ich den Anfang machen, wie
 Die Worte kühlich stellen, daß sie euch
 Das Herz ergreifen, aber nicht verletzen!
 O Gott, gieb meiner Rede Kraft, und nimm
 Ihr jeden Stachel, der verwunden könnte!
 Kann ich doch für mich selbst nicht sprechen, ohne euch
 Schwer zu verklagen, und das will ich nicht.
 — Ihr habt an mir gehandelt, wie nicht recht ist,
 Denn ich bin eine Königin wie ihr,
 Und ihr habt als Gefangne mich gehalten,
 Ich kam zu euch als eine Bittende,
 Und ihr, des Gastrechts heilige Gesetze,
 Der Völker heilig Recht in mir verhöhrend,
 Schloßt mich in Kerkermauern ein, die Freunde,
 Die Diener werden grausam mir entrissen,
 Unwürd'gem Mangel werd' ich preis gegeben,
 Man stellt mich vor ein schimpfliches Gericht —
 Nichts mehr davon! Ein ewiges Vergessen
 Bedecke, was ich grausames erlitt.
 — Seht! Ich will alles eine Schickung nennen,

Ihr seid nicht schuldig, ich bin auch nicht schuldig,
 Ein böser Geist stieg aus dem Abgrund auf,
 Den Haß in unsern Herzen zu entzünden,
 Der unsre zarte Jugend schon entzweyt.
 Er wuchs mit uns, und böse Menschen fachten
 Der unglückselgen Flamme Athem zu.
 Wahnsinn'ge Eiferer bewaffneten
 Mit Schwert und Dolch die unberufne Hand —
 Das ist das Fluchgeschick der Könige,
 Daß sie, entzweyt, die Welt in Haß zerreißen,
 Und jeder Zwietracht Furien entfesseln.
 — Jetzt ist kein fremder Mund mehr zwischen uns,
 (nähet sich ihr zutraulich und mit schmeichelndem Ton)
 Wir stehn einander selbst nun gegenüber.
 Jetzt Schwester redet! Nenn mir meine Schuld,
 Ich will euch völliges Genügen leisten.
 Ach, daß ihr damals mir Gehör geschenkt,
 Als ich so dringend euer Auge suchte!
 Es wäre nie so weit gekommen, nicht
 An diesem traur'gen Ort geschähe jetzt
 Die unglückselig traurige Begegnung.
 Elisabeth.
 Mein guter Stern bewahrte mich davor,
 Die Natter an den Busen mir zu legen.
 — Nicht die Geschicke, euer schwarzes Herz
 Klagt an, die wilde Ehrsucht eures Hauses.

Nichts feindliches war zwischen uns geschehn,
 Da kündigte mir euer Ohm, der stolze,
 Herrschwützhge Priester, der die freche Hand
 Nach allen Kronen streckt, die Fehde an,
 Bethörte euch, mein Wappen anzunehmen,
 Euch meine Königstitel zuzueignen,
 Auf Tod und Leben in den Kampf mit mir
 Zu gehn — Wen rief er gegen mich nicht auf?
 Der Priester Zungen und der Völker Schwerdt,
 Des frommen Wahnsinns fürchterliche Waffen,
 Hier selbst, im Friedenssitz meines Reichs,
 Blies er mir der Empörung Flammen an —
 Doch Gott ist mit mir, und der stolze Priester
 Behält das Feld nicht — Meinem Haupte war
 Der Streich gedrohet, und das eure fällt!

Maria.

Ich steh' in Gottes Hand. Ihr werdet euch
 So blutig eurer Macht nicht überheben —

Elisabeth.

Wer soll mich hindern? Euer Oheim gab
 Das Beispiel allen Königen der Welt,
 Wie man mit seinen Feinden Frieden macht,
 Die Sanct Barthelemi sey meine Schule!
 Was ist mir Blutsverwandschaft, Völkerrecht?
 Die Kirche trennet aller Pflichten Band,

Den Treubruch heiligt sie, den Königsmord,
 Ich übe nur, was eure Priester lehren.
 Sagt! Welches Pfand gewährte mir für euch,
 Wenn ich großmüthig eure Bande löste?
 Mit welchem Schloß verwahr' ich eure Treue,
 Das nicht Sankt Peters Schlüssel öffnen kann?
 Gewalt nur ist die einzige Sicherheit,
 Kein Bündniß ist mit dem Gezücht der Schlangen.

Maria.

O das ist euer traurig finst'rer Argwohn!
 Ihr habt mich stets als eine Feindin nur
 Und Fremdlingin betrachtet. Hätter ihr
 Zu eurer Erbin mich erklärt, wie mir
 Gebührt, so hätten Dankbarkeit und Liebe
 Euch eine treue Freundin und Verwandte
 Zu mir erhalten.

Elisabeth.

Draußen, Lady Stuart,

Ist eure Freundschaft, euer Haß das Papstthum,
 Der Mönch ist euer Bruder — Euch, zur Erbin
 Erklären! Der verrätherische Fallstrick!
 Daß ihr bei meinem Leben noch mein Volk
 Verföhret, eine listige Armida
 Die edle Jugend meines Königreichs
 In eurem Buhlerneße schlan versirretet —

Daß alles sich der neu aufgehenden Sonne
Zuwendete, und ich —

Maria.

Regiert in Frieden!

Jedwem Anspruch auf dieß Reich entsag' ich.

Ach, meines Geistes Schwingen sind gelähmt,

Nicht Größe lockt mich mehr — Ihr habts erreicht,

Ich bin nur noch der Schatten der Maria.

Gebrochen ist in langer Kerkerschmach

Der edle Muth — Ihr habt das äußerste an mir

Gethan, habt mich zerstört in meiner Blüthe!

— Jetzt macht ein Ende, Schwester. Sprecht es aus,

Das Wort, um dessentwillen ihr gekommen,

Denn nimmer will ich glauben, daß ihr kamt,

Um euer Opfer grausam zu verhöhnen.

Sprecht dieses Wort aus. Sagt mir: „Ihr seid frey,

„Maria! Meine Macht habt ihr gefühlt,

„Jetzt lernet meinen Edelmutz verehren.“

Sagts, und ich will mein Leben, meine Freiheit

Als ein Geschenk aus eurer Hand empfangen.

— Ein Wort macht alles ungeschehn. Ich warte

Darauf. O laßt michs nicht zu lang erharren!

Weh euch, wenn ihr mit diesem Wort nicht endet!

Denn wenn ihr jetzt nicht segenbringend, herrlich,

Wie eine Gottheit von mir scheidet — Schwester!

Nicht um dieß ganze reiche Eiland, nicht
Um alle Länder, die das Meer umfaßt,
Möcht ich vor euch so stehn, wie ihr vor mir!

Elisabeth.

Bekennet ihr endlich euch für überwunden?
Ist aus mit euren Mänten? Ist kein Mörder
Mehr unterwegs? Will kein Abenteuerer
Für euch die traurige Ritterschaft mehr wagen?
— Ja es ist aus, Lady Maria. Ihr verführt
Mir keinen mehr. Die Welt hat andre Sorgen.
Es lüftet keinen euer — vierter Mann
Zu werden, denn ihr tödet eure Freier,
Wie eure Männer!

Maria (auffahrend).

Schwester! Schwester!

O Gott! Gott! Sieh mir Mäßigung!

Elisabeth.

(sieht sie lange mit einem Blick stolzer Verachtung an)

Das also sind die Reizungen, Lord Lester,
Die ungestraft kein Mann erblickt, daneben
Kein andres Weib sich wagen darf zu stellen!
Fürwahr! Der Ruhm war wohlfeil zu erlangen,
Es kostet nichts, die allgemeine Schönheit
Zu seyn, als die gemeine seyn für alle!

Maria.

Das ist zu viel!

Elisabeth (höhnisch lachend).

Jetzt zeigt ihr euer wahres
Gesicht, bis jetzt war's nur die Larve.

Maria.

(von Dorn glühend, doch mit einer edeln Würde)

Ich habe menschlich, jugendlich geseht,
Die Macht verführte mich, ich hab' es nicht
Verheimlicht und verborgen, falschen Schein
Hab' ich verschmäht, mit königlichem Freimuth.
Das ärgste weiß die Welt von mir und ich
Kann sagen, ich bin besser als mein Ruf.
Weh euch, wenn sie von euren Thaten einst
Den Ehrenmantel zieht, womit ihr gleißend
Die wilde Blut verstoßner Lüste deckt.
Nicht Ehrbarkeit habt ihr von eurer Mutter
Geerbt, man weiß, um welcher Tugend willen
Anna von Boulen das Schaffot bestiegen.

Chrewsbury (tritt zwischen beide Königinnen).

O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen!
Ist das die Mäßigung, die Unterwerfung,
Lady Maria?

Maria.

Mäßigung! Ich habe
Ertragen, was ein Mensch ertragen kann.

Fahr hin, lammergeizige Gelassenheit,
 Zum Himmel fliehe, leidende Geduld,
 Spreng endlich deine Bande, tritt hervor
 Aus deiner Höhle, langverhaltner Groll —
 Und du, der dem gereizten Basilisk
 Den Mordblick gab, leg' auf die Zunge mir
 Den gift'gen Pfeil —

Schrewsbury.

O sie ist außer sich!

Verzeih der rasenden, der schwer gereizten!

(Elisabeth, für Jörn sprachlos, schießt wüthende Blicke auf
 Maria.)

Leicester.

(in der heftigsten Unruhe, sucht die Elisabeth hinweg zu führen)

Höre

Die Wüthende nicht an! Hinweg, hinweg
 Von diesem unglücksel'gen Ort!

Maria.

Der Thron von England ist durch einen Bastard
 Entweicht, der Britten edelherzig Volf
 Durch eine list'ge Gauklerin betrogen.

— Neglerte Recht, so läget Ihr vor mir
 Im Staube jetzt, denn ich bin euer König.

(Elisabeth geht schnell ab, die Lords folgen ihr in der höchsten
 Bestürzung)

Fünfter Auftritt.

Maria. Kennedy.

Kennedy.

O was habt ihr gethan! Sie geht in Wuth!
 Jetzt ist es aus und alle Hoffnung schwindet.

Maria (noch ganz außer sich).

Sie geht in Wuth! Sie trägt den Tod im Herzen!

(der Kennedy um den Hals fallend)

O wie mir wohl ist, Hanna! Endlich, endlich
 Nach Jahren der Erniedrigung, der Leiden,
 Ein Augenblick der Rache, des Triumphs!
 Wie Bergelasten fällt's von meinem Herzen,
 Das Messer stieß ich in der Feindin Brust.

Kennedy.

Unglückliche! Der Wahnsinn reißt euch hin,
 Ihr habt die Unversöhnliche verwundet.
 Sie fährt den Blitz, sie ist die Königin,
 Vor ihrem Buhlen habt ihr sie verhöhnt!

Maria.

Vor Lesters Augen hab' ich sie erniedrigt!
 Er sah es, er bezugte meinen Sieg!
 Wie ich sie niederschlug von ihrer Höhe,
 Er stand dabey, mich stärkte seine Nähe!

Sechster Auftritt.

Mortimer zu den Vorigen.

Kennedy.

O Sir! Welch ein Erfolg —

Mortimer.

Ich hörte alles.

(Sieht der Amme ein Zeichen sich auf ihren Posten zu begeben,
und tritt näher. Sein ganzes Wesen drückt eine heftige
leidenschaftliche Stimmung aus.)

Du hast gesiegt! Du tratest sie in den Staub,
Du warst die Königin, sie der Verbrecher.
Ich bin entzückt von deinem Muth, ich bete
Dich an, wie eine Göttin groß und herrlich,
Erscheinst du mir in diesem Augenblick.

Maria.

Ihr sprach mit Lestern, überbrachtet ihm
Mein Schreiben, mein Geschenk — O redet, Sir!

Mortimer.

(mit glühenden Blicken sie betrachtend)

Wie dich der edle königliche Jorn
Umglänzte, deine Reize mir verklärte!
Du bist das schönste Weib auf dieser Erde!

Maria.

Ich bitte euch, Sir! Stillt meine Ungeduld.
Was spricht Milord? O sagt, was darf ich hoffen?

Mortimer.

Wer? Er? das ist ein Feiger, Elender!
Hofft nichts von ihm, verachtet ihn, vergeßt ihn!

Maria.

Was sagt ihr?

Mortimer.

Er euch retten und besorgen!
Er euch! Er soll es wagen! Er! Mit mir
Muß er auf Tod und Leben darum kämpfen!

Maria.

Ihr habt ihm meinen Brief nicht übergeben?
— O dann ist's aus!

Mortimer.

Der Feige liebt das Leben.
Wer dich will retten und die seine nennen,
Der muß den Tod beherzt umarmen können.

Maria.

Er will nichts für mich thun!

Mortimer.

Nichts mehr von ihm!
Was kann Er thun, und was bedarf man sein?
Ich will dich retten, ich allein!

Maria.

Ach, was vermögt ihr!

Mortimer.

Täuschet euch nicht mehr,

Als ob es noch wie gestern mit euch stünde!

So wie die Königin jezt von euch gieng,

Wie dieß Gespräch sich wendete, ist alles

Verloren, jeder Gnadenweg gesperrt.

Der That bedarfs jezt, Kühnheit muß entscheiden,

Für Alles werde Alles frisch gewagt,

Frei müßt ihr seyn, noch eh der Morgen tagt.

Maria.

Was spricht ihr? diese Nacht! Wie ist das möglich?

Mortimer.

Hört, was beschlossen ist. Versammelt hab' ich

In heimlicher Kapelle die Gefährten,

Ein Priester hörte unsre Beichte an,

Ablaß ist uns ertheilt für alle Schulden,

Die wir begiengen, Ablaß im voraus

Für alle, die wir noch begehen werden.

Das letzte Sakrament empfangen wir,

Und fertig sind wir zu der letzten Reise.

Maria.

O welche fürchterliche Vorbereitung!

Mortimer.

Dieß Schloß ersteigen wir in dieser Nacht,
Der Schlüssel bin ich mächtig. Wir ermorden
Die Hüter, reißen dich aus deiner Kammer
Gewaltfam, sterben muß von unster Hand,
Daß niemand überleibe, der den Raub
Verrathen könne, jede lebende Seele.

Maria.

Und Drury, Paulet, meine Kerkermeister?
O eher werden sie ihr letztes Blut —

Mortimer.

Von meinem Dolche fallen sie zuerst!

Maria.

Was? Euer Oheim, euer zweiter Vater?

Mortimer.

Von meinen Händen stirbt er. Ich ermord' ihn.

Maria.

O blut'ger Frevel!

Mortimer.

Alle Frevel sind
Vergeben im voraus. Ich kann das Aergste
Begehen, und ich will's.

Maria.

O schrecklich, schrecklich!

Mortimer.

Und müßt' ich auch die Königin durchbohren,
Ich hab' es auf die Hostie geschworen.

Maria.

Nein, Mortimer! Eh' so viel Blut um mich —

Mortimer.

Was ist mir alles Leben gegen dich
Und meine Liebe! Mag der Welten Band
Sich lösen, eine zweite Wasserfluth
Herwoogend alles athmende verschlingen!
— Ich achte nichts mehr! Eh' ich dir entsage,
Eh' nahe sich das Ende aller Tage.

Maria (zurücktretend).

Gott! Welche Sprache Sir, und — welche Blicke!
— Sie schrecken, sie verschrecken mich.

Mortimer.

(mit irren Blicken, und im Ausdruck des stillen Wahnsinns)

Das Leben ist

Nur ein Moment, der Tod ist auch nur einer!
— Man schleife mich nach Tyburn, Glied für Glied
Zerreiße man mit glühender Eisenzange,
(indem er heftig auf sie zugeht, mit ausgebreiteten Armen)

Wenn ich dich, Heißgeliebte, umfange —

Maria (zurücktretend).

Unsinntiger, zurück —

Mortimer.

An dieser Brust,
Auf diesem Liebe athmenden Munde —

Maria.

Um Gotteswillen, Sir! Laßt mich hinein gehn!

Mortimer.

Der ist ein Rasender, der nicht das Glück
Festhält in unauf löblicher Umarmung,
Wenn es ein Gott in seine Hand gegeben.
Ich will dich retten, kost' es tausend Leben,
Ich rette dich, ich will es, doch sowahr
Gott lebt! Ich schwör's, ich will dich auch besitzen.

Maria.

O will kein Gott, kein Engel mich beschützen!
Fürchtbares Schicksal! Grimmig schleuderst du
Von einem Schreckniß mich dem andern zu.
Bin ich geboren, nur die Wuth zu wecken?
Verschwört sich Haß und Liebe, mich zu schrecken.

Mortimer.

Ja glühend, wie sie hassen, lieb' ich dich!
Sie wollen dich enthaupten, diesen Hals,
Den blendend weißen, mit dem Beil durchschneiden.
O weihe du dem Lebensgott der Freuden,
Was du dem Hasse blutig opfern mußt.

Mit diesen Reizen, die nicht dein mehr sind,
 Befelige den glücklichen Geliebten.
 Die schöne Locke, dieses seidne Haar
 Verfallen schon den finstern Todesmächten,
 Gebrauchs, den Sklaven ewig zu umflechten!

Maria.

O welche Sprache muß ich hören! Sir!
 Mein Unglück sollt euch heilig seyn, mein Leiden,
 Wenn es mein königliches Haupt nicht ist.

Mortimer.

Die Krone ist von deinem Haupt gefallen,
 Du hast nichts mehr von ird'cher Majestät,
 Versuch' es, laß dein Herrschervort erschallen,
 Ob dir ein Freund, ein Retter aufersteht.
 Nichts blieb dir als die rührende Gestalt,
 Der hohen Schönheit göttliche Gewalt,
 Die laßt mich alles wagen und vermögen,
 Die treibt dem Beil des Henkers mich entgegen —

Maria.

O wer errettet mich von seiner Wuth!

Mortimer.

Verwegner Dienst belohnt sich auch verwegen!
 Warum versprüht der Tapfere sein Blut?
 Ist Leben doch des Lebens höchstes Gut!

Ein Rasender, der es umsonst verschleudert!
 Erst will ich ruhn an seiner wärmsten Brust —
 (Er preßt sie heftig an sich.)

Maria.

O muß ich Hilfe rufen gegen den Mann,
 Der mein Erretter —

Mortimer.

Du bist nicht gefühllos,
 Nicht kalter Strenge klagt die Welt dich an,
 Dich kann die heiße Liebesbitte rühren,
 Du hast den Säng'er Nizzio beglückt,
 Und jener Bothwell durste dich entführen.

Maria.

Vermessener!

Mortimer.

Er war nur dein Tyrann!
 Du zittertest vor ihm, da du ihn liebest!
 Wenn nur der Schrecken dich gewinnen kann,
 Beim Gott der Hölle! —

Maria.

Laßt mich! Raset ihr?

Mortimer.

Erzittern sollst du auch vor mir!

Kennedy (hereinstürzend).

Man naht. Man kommt. Bewaffnet Volk erfüllt
Den ganzen Garten.

Mortimer.

(auffahrend und zum Degen greifend)

Ich beschütze dich.

Maria.

O Hanna! Rette mich aus seinen Händen!

Wo find' ich Nermste einen Zufluchtsort?

Zu welchem Heiligen soll ich mich wenden?

Hier ist Gewalt und drinnen ist der Mord.

(Sie flieht dem Hause zu, Kennedy folgt.)

Siebenter Auftritt.

Mortimer. Paulet und Drury, welche außer sich hereinstürzen. Gefolge eilt über die Scene.

Paulet.

Berschlößt die Pforten. Zieht die Brücken auf!

Mortimer.

Oheim, was ist's?

Paulet.

Wo ist die Mörderin?

Hinab mit ihr ins finsterste Gefängniß!

Mortimer.

Was giebt's? Was ist geschehn?

Paulet.

Die Königin!

Versuchte Hände! Teufelisches Erführen!

Mortimer.

Die Königin! Welche Königin?

Paulet.

Von England!

Sie ist ermordet auf der Londner Straßen!

(Geht ins Haus.)

Achter Auftritt.

Mortimer. Gleich darauf O Kelly.

Mortimer.

Bin ich im Wahnsinn? Kam nicht eben jemand

Vorbei und rief: Die Königin sey ermordet?

Nein, nein, mir träumte nur. Ein Fieberwahn

Bringt mir als wahr und wirklich vor den Sinn,

Was die Gedanken gräßlich mir erfüllt.

Wer kommt? Es ist O Kelly. So schreckenvoll!

O Kelly (hereinsürzend).

Fliehet, Mortimer! Fliehet. Alles ist verloren.

Mortimer.

Was ist verloren?

O'Kelly.

fragt nicht lange. Denkt
Auf schnelle Flucht.

Mortimer.

Was giebt's denn?

O'Kelly.

Savage führte

Den Streich, der rasende.

Mortimer.

So ist es wahr?

O'Kelly.

Wahr, wahr! O rettet euch!

Mortimer.

Sie ist ermordet,

Und auf den Thron von England steigt Maria!

O'Kelly.

Ermordet! Wer sagt das?

Mortimer.

Ihr selbst!

O'Kelly.

Sie lebt!

Und ich und ihr, wir alle sind des Todes.

Mortimer.

Sie lebt!

Skelly.

Der Stoß gieng fehl, der Mantel fing ihn auf,
Und Schrewsbury entwaffnete den Mörder.

Mortimer.

Sie lebt!

Skelly.

Lebt, um uns alle zu verderben!
Kommt, man umzingelt schon den Park.

Mortimer.

Wer hat
Das rasende gethan?

Skelly.

Der Barnabit'

Aus Toulon war's, den ihr in der Kapelle
Tieffünnig sitzen saht, als uns der Mönch
Das Anathem' ausdentete, worin
Der Pabst die Königin mit dem Fluch belegt.
Das nächste, kürzeste wollt' er ergreifen,
Mit einem hecken Streich die Kirche Gottes
Befrein, die Martyrkrone sich erwerben,
Dem Priester nur vertraut' er seine That,
Und auf dem Londner Weg ward sie vollbracht.

Mortimer.

(nach einem langen Stillschweigen)

O dich verfolgt ein grimmig wüthend Schicksal,

Unglückliche! Jetzt — ja jetzt mußt du sterben,
Dein Engel selbst bereitet deinen Fall.

O'Kelly.

Sagt! Wohin wendet ihr die Flucht? Ich gehe,
Mich in des Nordens Wäldern zu verbergen.

Mortimer.

Flieht hin und Gott geleite eure Flucht!
Ich bleibe. Noch versuch' ichs, sie zu retten,
Wo nicht, auf ihrem Sarge mir zu betten.

(Gehen ab zu verschiedenen Seiten.)